

Hamburger Frauenwoche - machts nach!

Autor(en): **Wagner, Margaret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MACHTS NACH!

“Ausbeutung von Frauen in den Entwicklungsländern”, “Lesbenszene Hamburg”, “Frauen und Motorräder”, “Arbeit mit sogenannten psychotischen Frauen”, “Diplom-Arbeitslos” — das sind nur einige Schlaglichter aus dem reichbesetzten Programm der “Hamburger Frauenwoche”, die vom 1.–6. März in den Räumen der Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg stattgefunden hat.

Insgesamt

Insgesamt waren es mehr als 250 verschiedene Veranstaltungen, die angeboten wurden: über Ausländerinnen, Frauenarbeitslosigkeit, “Graue Panther”, Frauenprojekte, Militarismus, Lesben, Sexualität, Schwangerschaft und Geburt, Frauenfilm, Psychologie, Frauenkunst. Die Frauenwoche wird von einigen Bundesländern wie Hamburg und Bremen als Bildungsurlaub anerkannt. Der Hamburger Senat hatte für die Frauenwoche den stattlichen Betrag von DM 37'000 bewilligt.

Nicht gefragt waren Vorlesungen und Referate: so gut wie alle Veranstaltungen liefen in der Form einer Diskussion ab, wobei frau nie stillschweigend zuhörte, sondern immer auch die eigene Situation, die eigenen Anliegen miteinbrachte. Diskussionen, in denen, wie eine Teilnehmerin es ausdrückte, “mir die eigene Situation erst so richtig bewusst wurde. Und jetzt will ich was ändern.” Sehr viele Teilnehmerinnen fanden sich ein, beispielsweise, zum Thema “Frauenarbeitslosigkeit” und “Diplom-Arbeitslos”. Daran anschliessend wurden mehrere Arbeitsgruppen gegründet, die in Hamburg und Umgebung arbeiten werden.

Insgesamt dürften es wohl über 100 Frauengruppen verschiedenster Art sein, die hier vertreten waren, alle in irgendeiner Weise innerhalb der Frauenbewegung engagiert. Frauengruppen, die Gespräche, Treffpunkte und Informationen anbieten, und die Möglichkeit, sich in einem Projekt zu engagieren.

Zum neuen Frauenstil gehört es, dass frau sich selbst einbringt. Kühle, wissenschaftliche Sachlichkeit ist verpönt. Dazu gehört anscheinend auch eine chronische Unpünktlichkeit aller Teilnehmerinnen und dauernde Programmänderungen. Leider. Denn im ganzen wirkt diese bunte, alternative Frauenszene mitreissend in ihrer Vielfältigkeit — die Hamburger “Grauen Panther” waren ebenso vertreten wie



Frauen, die für den Frieden, für die Dritte Welt, für “Naturwaren” oder gegen Atomkraftwerke kämpfen.

Männer waren wie im letzten Jahr streng ausgeschlossen, nicht aber Babies und Kleinkinder, für die ein Hütedienst organisiert wurde.

Dass der Hamburger Senat einen Zuschuss an die “Frauenwoche” bewilligt hat, stiess auf Kritik seitens der CDU-Abgeordneten Charlotte Fera. Sie nannte die “Frauenwoche” eine “weitgehend von Linkspolitik, Ideologie und feministischen Themen geprägte Veranstaltung.” Anderer Meinung ist die SPD-Abgeordnete Frauke Martin. Ihrer Meinung nach kamen während der Frauenwoche Frauengruppen verschiedenster Ausrichtung zu Wort. Eines der wichtigsten Anliegen der 25 Frauen, die diese Woche organisiert haben: “Macht es nach, organisiert in eurer Stadt, in eurem Land eure eigene Frauenwoche.”

Margaret Wagner

OFRA-Initiativgruppe

BADEN

In Baden haben wir eine OFRA-Initiativgruppe gegründet. Wir finden es wichtig, dass es in der Schweiz eine starke, autonome Frauenorganisation gibt und möchten deshalb der OFRA beitreten. Wir wollen Frauenthemen wahrnehmen, an keine Partei gebunden sein und in der heute einzigen nationalen Frauenorganisation vertreten sein.

Als erste Aktion haben wir zusammen mit dem Frauenzentrum, der Infra und den Radikalfeministinnen am internationalen Tag des Rechts auf Abtreibung, dem 31. März, in Baden an einem Stand über dieses Problem informiert. Verschiedene Organisationen diskutieren zurzeit den Text einer neuen Initiative zur Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs, an der wir uns ebenfalls beteiligen.

Weitere Themen, für die wir uns einsetzen, ist die Verwirklichung der gleichen Rechte für Mann und Frau und das Verhindern der Eingliederung der Frauen in die Gesamtverteidigung. Unser Ziel ist es, dass alle Frauen, die etwas zur Verbesserung ihrer Situation im täglichen Leben machen wollen, an den Diskussionen und Aktionen unserer Initiativgruppe und späteren OFRA-Sektion teilnehmen können. Es ist uns aber auch ein Anliegen, uns persönlich kennenzulernen und Alltagserfahrungen auszutauschen. Interessierte Frauen können uns unter folgender Adresse erreichen:

Postfach 42, 5401 Baden
Annegret Schwyn, Tel. 056 82 50 63